Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 175. Sonnabend, den 28. Juli 1888.

Der Kaiser in Stockholm.

Kaiser Wilhelm ist von Petersburg wohlbehalten in der Hauptstadt von Schweden und Norwegen eingetroffen und mit außerordentlicher Herzlichkeit begrüßt worden. Die Ankunft hatte sich in Folge des nicht eben günstigen Wetters etwas verzögert. König Oskar war dem deutschen Geschwader an Bord der Yacht „Drott“ entgegengefahren, begleitet von 12 schwedischen Kriegsschiffen. Als die schwedischen Schiffe dem gewaltigen deutschen Geschwader gegenüberstanden, wurde der Begrüßungssalut abgegeben, der von deutscher Seite erwidert wurde. Die Bewillkommnung der Monarchen fand auf der „Hohenzollern“ statt und war recht herzlich. Der schwedische König drückte seine aufrichtige Freude über den Besuch aus und unterhielt sich huldvoll mit dem Gefolge Kaiser Wilhelms. Von Lootsen geführt, hatten die deutschen Schiffe das Fahrwasser glücklich passirt. Der Hafen war weit und breit mit reich geschmückten Fahrzeugen bedeckt, deren Insassen den Kaiser jubelnd begrüßten. Das Ganze gewährte einen außerordentlich prächtigen Anblick. Als das Kaiserschiff sich dem Landungsplatze in Stockholm näherte, erbrauste unter Geschützdonner ein nicht endenwollendes Hochrufen, es war ein so sympathischer, ergreifender Empfang, wie ihn der Kaiser nur in Deutschland selbst finden kann. Nach der officiellen Bewillkommnung erfolgte die Fahrt durch die außerordentlich prächtig geschmückten Straßen nach dem Residenzschlosse. Es ist alles Mögliche aufgeboten worden, dem deutschen Kaiser zu zeigen, wie willkommen er in der schwedischen Hauptstadt ist. Am Landungsplatze war eine prächtige Ehrenpforte errichtet, mit dem deutschen Reichsadler und deutschen Fahnen in der Mitte, flankirt von den Wappen Schwedens und Norwegens und den Fahnen beider Länder. Die Straßen bis zum Schlosse bildeten in ihrem unübersehbaren reichen Fahnenschmuck eine würdige Feststraße, die mit Tausenden und Abertausenden von Menschen gefüllt waren. Von weit und breit waren Fremdenströme in die Feststadt geeilt, welche die Majestäten enthusiastisch begrüßten. Kaiser Wilhelm sah recht wohl aus, die etwas stürmische Seefahrt hat ihn nicht im Mindestens angegriffen. Besonders herzlich begrüßte der Kaiser den Kronprinzen und die Kronprinzessin, seine Cousine. Abends ist großes Galadiner, zu welchem auch Minister, Generäle und hohe Staatsbeamte geladen sind. Ferner soll bei günstigem Wetter eine Rundfahrt erfolgen.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, werden dort ebenfalls große Vorbereitungen für den Empfang Kaiser Wilhelms getroffen. Die Stimmung soll geradezu merkwürdig zu Gunsten Deutschlands dort verwandelt sein. Ein französischer Aviso „Monette“ ist in Kopenhagen eingetroffen und wird bei der Ankunft Kaiser Wilhelms mit paradiren.

Tagesschau.

Man schreibt uns: Ein Moment der Kaiserbegegnung, welches bisher wenig beachtet worden ist, wird von dem ministeriellen „Peterburgers Journal“ angeregt. Das Blatt erklärt, es halte sich nicht für berechtigt, die persönlichen Beziehungen zu besprechen, welche während des mehrthägigen Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm inmitten der Familie des Czaren entstanden sein mögen. Was bedeutet dieser Satz? Fast soll man meinen, es sei in den petersburger Festtagen eine engere Verbindung zwischen den herrschenden Familien vereinbart worden. Schon vor einiger Zeit wurde angedeutet, als stehe die Verlobung des russischen Thronfolgers mit einer Schwester des deutschen Kaisers in Aussicht. Die geheimnißvollen Worte des russischen Blattes werden als eine Bekräftigung jenes Gerüchtes angesehen werden. Und sollte diese Deutung richtig sein, so könnte man allerdings vermuthen und hoffen, daß auf absehbare Zeit ein kriegerisches Unternehmen des Czarenreiches nicht zu erwarten sei. Freilich darf man sich nicht der Täuschung hingeben, als seien Familienverbindungen eine sichere Gewähr gegen Streitigkeiten der Völker. Der Prinz von Wales und der russische Kaiser haben Schwestern zu Gemahlinnen. Der englische Herzog von Edinburg ist mit einer Czarentochter vermählt. Aber die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen beiden Reichen ist durch diese Beziehungen kaum vermindert. Wenn Rußland seine bisherige Politik einhält, so würde auch eine engere Verknüpfung des Czarenhofes mit dem deutschen Kaiserhause die Beziehungen der Staaten nicht freundlicher gestalten. Aber gerade wenn gegenwärtig ein solches Familienband geschlungen würde, so wäre die Zuversicht anscheinend begründet, daß der Czar sich von der Unrichtigkeit der bisherigen panslavistischen Richtung der russischen Politik überzeugt habe und wird er in die Wege einlenken wollen, auf denen Rußland in früheren Jahren zum eigenen Vortheil gewandelt ist. Sollte diese bedeutungsvolle Wirkung des Kaiserbesuches späterhin zur Thatsache werden, so würde sich zweifelsohne auch weit leichter, als bisher zu denken war, ein Einverständniß in der orientalischen Frage erzielen lassen, zumal die Abwendung von der panslavistischen Politik, nothwendig auch zu einer unbefangeneren Würdigung der österreichischen Interessen Seitens Rußlands führen müßte. Wenn die bisherige Spannung in der orientalischen Frage im Anschluß an eine Besserung der deutsch-russischen Beziehungen aufhört, so wäre Frankreich im europäischen Concert isolirt, eine Thatsache, deren Tragweite unabsehbar ist. Indessen so überschwenglich die petersburger Berichte klingen und so große Hoffnungen sie zu erwecken bestimmt erscheinen, so wird doch die politische Welt vorerst abwarten, in wie weit den heutigen Worten die weiteren Thaten entsprechen. Deutschland hat seit nahezu zwei Jahrzehnten so viele Unfreundlichkeiten von russischer Seite erfahren, daß sich die deutsche Nation nicht leicht durch einfache Preßkundgebungen in Vertrauensseligkeit wiegen läßt, sondern vielmehr der Mahnung gedenkt, daß die Wachsamkeit die erste Bürgertugend sei.

Ein londoner Blatt „World“ berichtet: Kaiser Friedrich hinterließ dreißig große Foliobände Tagebücher, welche er seit seiner Vermählung führte. Dieselben enthalten nicht blos thatsächliche Aufzeichnungen, sondern auch die Anschauungen des Kaisers über alle wichtigen Angelegenheiten während der letzten dreißig Jahre. Königin Victoria nahm diese Tagebücher nach England mit. Kaiser Wilhelm II. ließ sofort nach dem Tode des Kaisers Friedrich die Kaiserin auffordern, diese Tagebücher behufs Einverleibung in das Staatsarchiv auszufolgen. Die Kaiserin verweigerte dies jedoch, indem sie erklärte, Kaiser Friedrich wünsche die Veröffentlichung dieser Tagebücher nach vorheriger Revision derselben durch die Kaiserin, mit welcher Aufgabe Kaiser Friedrich sie betraut habe. Diese Tagebücher werden nicht in ihrer ursprünglichen Form publicirt werden, sondern als Basis einer Biographie des Kaisers Friedrich dienen. Jedenfalls wird noch geraume Zeit verstreichen, bevor die Publication des Werkes beginnt.“ Ob das wahr ist, bleibt dahingestellt.

Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge wäre für Preußen eine neue Vorordnung, betreffend die Rangverhältnisse der Beamten, in Aussicht genommen.

Aus London liegt folgendes Telegramm vor: Dr. Mackenzie antwortete auf die Anfrage eines hiesigen Buchhändlers, ob er nicht eine Uebersetzung der amtlichen ärztlichen Denkschrift über Kaiser Friedrichs Krankheit veranstalten solle, (er Mackenzie) werde in solchem Falle sofort die Verläumdungsklage anstrengen.

Vor einiger Zeit wurde mit dem Ausdruck voller Wahrheit die Mittheilung verbreitet, vom nächsten Reichstage würde eine besondere Summe von einigen Millionen als Reichscivilliste für Kaiser Wilhelm II., etwa zu Repräsentationszwecken, gefordert werden. Diese Mitttheilung ist, wie jetzt bestimmt erklärt wird, indessen völlig falsch. Eine Reichscivilliste für den Kaiser würde gar nicht dem Character des neuen deutschen Reiches entsprechen, daß kein Einheitsstaat, sondern nur ein Staatenbund ist. Der Kaiser ist nicht Kaiser von Deutschland, er führt den Titel deutscher Kaiser als Vertreter der Gesammtheit der verbündeten Staaten. Bei solchen Verhältnissen kann auch an eine Reichscivilliste, also an die Bestreitung eines Theiles der Kosten des kaiserlichen Hofhaltes aus Reichsmitteln, nicht gedacht werden, denn damit wäre dem Kaiser eine Stellung gegeben, welche der grundlegenden Reichsverfassung nicht entspricht. Thatsächlich ist denn auch an eine Reichscivilliste in Berlin niemals gedacht worden.

Der preußische Cultusminister von Goßler hat an die Bezirksregierungen folgenden Erlaß gerichtet: „Ich muß dringend wünschen, daß zur Zeit Staaatsbeihilfen zu den Lehrerbesoldungen, welche seither gewährt worden sind, entweder überhaupt gar nicht, oder doch nicht ohne unbedingt zwingende Veranlassung gekürzt oder zurückgezogen werden, und empfehle der königlichen Regierung dies um so mehr zu beachten, als gerade die Schullasten es sind, die fast überall in erster Linie stehen, wo die Gemeinden sich überbürdet fühlen, und die Staatsregierung bekanntlich in-

---

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster.**

[Nachdruck verboten.]

(19. Fortsetzung.)

Vorsichtig schaffte man den Verletzten in das nächste Parterrezimmer und bettete ihn dort auf einen Divan. Der Zustand der Bewußtlosigkeit dauerte noch an und Doctor Reinhardt unternahm jetzt eine genauere Untersuchung der Wunde. Er zuckte die Achseln, als Herr von Meinberg ihn um sein Urtheil befragte, und bat Walter, schleunigst einen älteren Collegen zur Seite zu bringen, während er bemüht sein werde, den Bewußtlosen in's Leben zurückzurufen. Die Stillung des Blutergusses war dem geschickten Arzte bereits gelungen.

Endlich schlug Brixen die Augen auf. Er blickte um sich und Befriedigung zeigte sich in seinen Zügen, als er sich im eigenen Heim sah und seine Verwandten erkannte. Mühsam rangen sich die Worte von seinen Lippen:

„Es ist aus, Doctor, geben Sie sich nicht nutzlos Mühe, ich fühle es, der Stich hat gut getroffen.“

Heftige Schmerzen hinderten ihn, mehr zu sagen. Nach einer Pause jedoch fuhr er flüsternd fort:

„Notar! Testament! Rasch!“

Verwirrt und bestürzt standen der Major und seine Frau am Lager des Leidenden. Walter hielt Brixens Hand in der seinen; auch er war tief erschüttert von dem tragischen Ende, welches das Duell genommen. Er glaubte einen Freund zu verlieren und trauerte aufrichtig; auch seinen Eltern ging es sehr nahe, den Verwandten auf solche Art, so plötzlich aus dem blühendsten Leben scheiden zu sehen. Sie sprachen leise mit dem älteren, inzwischen eingetroffenen Arzte, doch auch dieser nahm ihnen jede Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Verwundeten; zu edle Organe seien verletzt, meinte er, und im günstigsten Falle habe Herr von Brixen noch zwei, höchstens drei Stunden zu leben. Nur die Schmerzen konnten die Aerzte in Etwas lindern, doch der Verwundete war verloren.

„Deine Schwester Elsa, schicke sie mir!“ sagte er leise stöhnend, nachdem er vergebens nach ihr unter den Anwesenden sich umgeschaut.

Walter ging, um Elsa zu suchen. Er fand sie bleicher als gewöhnlich, nachdenklich in einen Fauteuil zurückgelehnt; auch sie war tief ergriffen, als sie gehört, daß Brixen zu Tode getroffen sei. Sie gedachte nun vorwurfsvoll manch harten Wortes, das sie ihm gesagt; sie wußte, daß er sie sehr geliebt, daß er sie zu seiner Gemahlin machen wollen. Jetzt waren ihre Gedanken versöhnlicher, nun er so hart büßen mußte, was er an ihrem Bruder gethan, unvorbereitet, schnell aus einem üppigen, hoffnungsreichen Leben gerissen.

„Herbert wünscht Dich zu sprechen, Elsa,“ sagte Walter, rasch zu ihr tretend.

Abwehrend streckte sie die Hand aus und schüttelte den Kopf.

„Er stirbt, Elsa!“ fuhr Walter eindringlicher fort. „Laß Deine Abneigung jetzt schwinden und erfülle den Wunsch eines Sterbenden!“

Einen Augenblick noch zögerte Elsa, kämpfend gegen die weichere Regung ihres Herzens: dann erhob sie sich und ging langsam dem Bruder voran.

„Hier ist meine Schwester, Herbert.“

„Laß uns allein,“ sagte Brixen. Innig ruhte sein Blick auf dem jungen Mädchen, welches erschüttert an seinem Lager stand. Er sprach so leise, daß sie sich tief niederbeugen mußte zu ihm, um seine Worte verstehen zu können, nachdem die übrigen Anwesenden sich sämmtlich in das offenstehende Nebenzimmer zurückgezogen hatten. Leise, mühevoll, in abgebrochenen Sätzen sagte dann der Sterbende zu ihr:

„Können wir uns noch versöhnen, Elsa, ehe ich sterbe! Ich habe sie geliebt wie noch nie ein Weib, um Ihretwillen hätte ich ein anderer, ein besserer Mensch werden können, doch ich verstand es nicht, mir ihre Gegenliebe zu sichern. Elsa, verzeihen Sie mir, was ich Ihnen Leides zugefügt!“

Sie nickte stumm und ergriff seine Hand, die er schwach drückte und in der seinen behielt. Eine Zeit lang lag er still, mit geschlossenen Augen da, froh und glücklich lächelnd, wie das junge Mädchen es nie zuvor an ihm gesehen. Ein vorwurfsschwerer Gedanke zog durch ihre Seele: wäre sie weniger schroff gegen ihn gewesen, vielleicht hätte sie ihn bekehrt! Wie er sie liebte, das fühlte sie jetzt an seinem Sterbelager: all ihre Abneigung gegen ihn war geschwunden, nur Mitleid, tiefes Mitleid empfand sie jetzt für ihn.

„Nun, sind wir Freunde?“ fragte er und lächelte ihr zu.

„Ja, Vetter, wir sind nun Freunde!“ antwortete sie leise und drückte seine Hand. Thränen verschleierten ihre Augen und erstickten ihre Stimme.

„Elsa! Du weinst um mich?!“ rief er freudig, fast wie neubelebt. Dann lag er wieder still, er hatte seiner Kraft wohl zu viel zugemuthet. Beider Hände waren eng, innig verschlungen; nun es zum Sterben ging, hatte sie seine Liebe verstanden, auch die Macht, welche sie über ihn hätte üben können, wenn sie es gewollt, und ihn nicht zurückgestoßen hätte.

„Ich habe eine schwere Schuld zu sühnen, Elsa,“ fuhr Brixen fort, „eine Schuld gegen Walter, gegen Deine ganze Familie, und deshalb bin ich entschlossen, ihn glücklich zu machen, glücklicher als ich es war. Noch anderes habe ich zu sühnen, ehe es zu spät wird. Rufe mir Deinen Bruder, Elsa!“

Ungern nur ließ er des geliebten Mädchens Hand aus seiner Rechten und nur der Gedanke, daß es ihm an Zeit mangeln könne, seine belastete Seele frei zu machen, die Angst zu bannen, die ihn ergriffen, bestimmte ihn, sie fortzuschicken.

Walter kam, mit ihm zugleich der Notar.

„Erst meinen letzten Willen! stammelte Brixen, sichtlich erleichtert beim Erblicken des ihm persönlich bekannten Beamten, dann, fest den Blick auf Walter richtend, fuhr er fort: „Herr

zwischen Veranlassung genommen hat, im Wege der Gesetzgebung eine Erleichterung der Volksschullasten durch Bereitstellung von Staatsmitteln zur Gewährung von Beiträgen zu den Lehrerbesoldungen herbeizuführen".

Durch kaiserliche Cabinetsordre ist bestimmt, daß nach Beendigung der Armeetrauer für Kaiser Friedrich Epaulettes wieder angelegt werden sollen. Dieselben sind indessen von den Officieren aller Grade fortan nur zu tragen zu Gala, zum Paradeanzuge und in der bisher üblichen Weise zum Gesellschaftsanzuge. Die Officiere der Ulanen-Regimenter legen zum Dienst stets Epaulettes an, sobald die Mannschaften mit solchen erscheinen. — Eine weitere Ordre giebt dem militairischen Hofstaat des Kaisers den Namen kaiserliches Hauptquartier. — Durch eine dritte Ordre übernimmt der Kaiser das Protectorat über den dritten internationalen Binnenschiffahrts-Congreß in Frankfurt a. Main.

Deutsches Reich.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Besuch Kaiser Wilhelms in München in den Anfang des Septembers fallen.

Aus Rom liegt die Meldung vor, daß der Besuch des deutschen Kaisers bei König Humbert zwischen dem 10. und 15. October stattfinden werde. Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien wird allgemein für die letzten Septembertage oder ersten Octobertage erwartet.

Die Kaiserin Friedrich kommt im September nach Schloß Abergeldie in Schottland zu einem sechswöchentlichen Besuche.

Die Kaiserin Friedrich hat dem von ihr und ihrem Gemahl begründeten Kinderheim den Namen Kaiser-Friedrich-Kinderheim gegeben. Die Anstalt ist in Bornstedt bei Potsdam.

Der König von Württemberg unterzieht sich gegenwärtig einer Massagekur, die eine günstige Wirkung ausübt.

Fürst Bismarck, der bekanntlich gegenwärtig in Friedrichsruhe weilt, erfreut sich des besten Wohlbefindens. Hamburger Touristen, welche am letzten Sonntage Gelegenheit hatten, mit dem Fürsten zusammenzutreffen und einige Worte zu wechseln, wissen dessen gesundes Aussehen und kräftige Haltung nicht genug zu rühmen. Das Körpergewicht des Fürsten soll gegenwärtig gegen 200 Pfund betragen haben. Bekanntlich wog der Fürst vor Beginn der Schwenniger-Kur 247 Pfund.

Graf Herbert Bismarck wird Ende August in England erwartet. Man nimmt an, es werde die schon oft angekündigte Verlobung mit einer jungen englischen Dame erfolgen, welche der Graf schon seit mehreren Jahren kennt.

Der 77jährige Abg. Windthorst war in den letzten Monaten ziemlich leidend, doch soll der Kurgebrauch in Ems gute Wirkungen erzielt haben. Von einer schweren Erkrankung ist keine Rede.

Der bisherige deutsche Gesandte in Bukarest Geh. Rath Busch ist zum Gesandten in Stockholm ernannt worden.

In Deutschland hat sich ein Comitee gebildet, welches die Verschiebung der deutschen ostafrikanischen Stationen bis zum Nyanza-See und die Herstellung einer Verbindung mit Emin Pascha bezweckt. Ein solcher Plan hat gute Aussichten!

Die „Kreuzztg." theilt mit, daß die durch die Presse gehenden Meldungen zum Hofbankier des Kaisers Wilhelm II. sei der Bankier Friedrich Burgbalter in Potsdam ernannt, irrig sind. Eine solche Ernennung ist noch nicht erfolgt.

Die Stadt Leipzig hat zur Enthüllung ihres Siegesdenkmales, die am 18. August stattfindet, auch den Fürsten Bismarck eingeladen. Der Kanzler hat dankend abgelehnt, da er vorher wahrscheinlich schon nach Kissingen reist.

Im 6. berliner Reichstagswahlkreise findet die Ersatzwahl für den geisteskranken Hasenclever am Donnerstag, den 30. August, statt.

Ausland.

Bulgarien. Zur bulgarischen Frage soll von deutscher Seite in Petersburg vorgeschlagen sein, Rußland möge geduldig warten, bis sich der Coburger unmöglich gemacht habe oder gestürzt sei, was kaum noch lange dauern könne. Die dann einzuberufende große Sobranje solle einen Rußland genehmen Fürsten wählen, der auch die Zustimmung der anderen Mächte erhalten werde. Hierüber schweben Verhandlungen.

Frankreich. Der Mobilmachungs-Versuch der 11. Division in Nancy ist bis zur ersten Hälfte August verschoben worden. Der Kriegsminister Freycinet wird der Uebung beiwohnen und dann Verdun und Lyon besichtigen. — In Paris war am Mittwoch Boulangisten-Versammlung, in der es heiß zuging. Die boulangistischen Abgeordneten Laquerré, Laisant und Susini versuchten, einer nach dem Anderen zu reden, konnten aber nicht zu Worte kommen. — Der „Figaro" hört, der Thierarzt Antoine aus Metz verzweifle daran, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Er wolle sich in Frankreich naturalisiren lassen und zur Deputirtenkammer candidiren. — Die Verhandlungen über die Fremdenfrage in Massauah werden zwischen Rom und Paris fortgesetzt. Der italienische Botschafter hatte deswegen am Donnerstag eine Unterredung mit Goblet. — Die Boulangistenblätter melden triumphirend, die Herzogin von Leuchtenberg, die Schwester General Skobelews, sei in der Wohnung Boulanger's gewesen, um diesem ihre Theilnahme auszusprechen. — Botschafter Herbette reist auf Urlaub von Berlin nach Paris.

Großbritannien. Gladstone feierte in London unter zahlreicher Theilnahme seine goldene Hochzeit. — Das Parlament wird, einem londoner Telegramm zufolge, am 11. August vertagt werden und in der ersten Novemberwoche wieder zusammentreten. — Wie vom Congo gemeldet wird, hat der Lieutenant Deane, früherer Commandant der Station Stanleyfälle, auf einer Elephantenjagd seinen Tod gefunden.

Serbien. Königin Natalie ist in Scheveningen angekommen. König Milan hat versprochen, sich der Entscheidung des serbischen Consistoriums zu unterwerfen. Erkennt dies also nur auf Trennung, wird es dabei sein Bewenden haben.

Provinzial-Nachrichten.

f. **Gollub,** 25. Juli. (Saatenstand. Drewenz.) Der seit dem 10. d. M. mit Ausnahme von 2 Tagen täglich hier niederströmende Regen hat sehr viel Getreide hier nieder gelegt. Namentlich ist der Roggen und Weizen, welcher in der Aehre sehr kräftig und vollkommen ausgebildet ist, von der Schwere der Wassertropfen im Halme heruntergeknickt. Die Kartoffel, welche sehr zufriedenstellend entwickelt ist, beginnt ebenfalls unter der großen Feuchtigkeit zu leiden. Auf vielen Stellen ist bereits Fäulniß eingetreten. Auch der im Verhältniß zu den letzten Jahren hochgewachsene Klee ist bei der Einheimsung durch den fortwährenden Regen sehr im Futterwerthe reducirt worden. Der erste Schnitt des Heues ist wenig in Betracht zu ziehen, da die meisten Wiesen durch die Ueberschwemmung unter Wasser gesetzt und versandet wurden. Sollte der zweite Schnitt nicht lohnender werden, so ist ein starker Futtermangel an Rauhfutter unausbleiblich. Gemenge ist auf einigen Stellen gemäht, auch beginnt man auf dem leichteren Boden der Roggen abzunehmen. — Die Drewenz ist in Folge der Regengüsse bedeutend angeschwollen und auf den niederen Uferstellen bereits wieder aus ihrem Bette herausgetreten.

— **Marienwerder,** 25. Juli. (Vogel'sche Unterschlagungs-Affaire.) Wie bereits gemeldet, sind dieser Tage drei vermuthlich von V. versteckte Kassenbücher gefunden worden. Eine Revision derselben ist jedoch nicht möglich, weil die dazu nothwendigen Controllregister, wie es scheint, von V. gänzlich beseitigt worden sind. Natürlich ist dies nur geschehen, um vermuthlich recht bedeutende Unterschlagungen zu verdecken. Wie man hört, soll V. vor dem Untersuchungsrichter in Graudenz ziemlich romanhafte Erklärungen abgeben haben, um sich von den, sich immer mehr anhäufenden Schuldbeweisen wenigstens etwas zu entlasten.

— **Marienburg,** 25. Juli. (Vom Hochschloß) Einen vorläufigen Abschluß haben nunmehr die behufs Freilegung des Schlosses beabsichtigten Häuserankäufe gefunden, da eines Theils die noch vorliegenden Offerten als zu hoch zurückgewiesen werden mußten, anderen Theils auch die dafür vorhandenen Mittel erschöpft sind. Definitiv in den Besitz des Schloßfiscus gingen 8 am Vorschloß gelegene Häuser über.

— **Elbing,** 26. Juli. (Zieglerverein. — Französische Liebenswürdigkeit. — Aus dem Ueberschwemmungsgebiet. Der Ost- und Westpreußische Zieglerverein hielt gestern Abend hierselbst eine Zusammenkunft ab. Nachdem die auswärtigen Berufsgenossen — ca. 30 an der Zahl — durch den Ziegeleibesitzer Moebus-Succase auf dem hiesigen Bahnhofe empfangen und begrüßt worden waren, fand um 8 Uhr im „Königlichen Hof" eine Versammlung der Vereinsmitglieder statt. Heute früh um 8 Uhr unternahmen die Mitglieder des Vereins per Dampfer „Marie" einen Ausflug zur Besichtigung der Haff-Ziegeleien. — Von den von Schichau in Elbing erbauten und mit deutscher Besatzung nach dem italienischen Hafen Spezzia abgesandten italienischen Torpedobooten waren zwei genöthigt, den französischen Hafen Brest anzulaufen. Der Empfang, den ihre Besatzung dort fand, steht wenig im Einklang mit den an Seeplätzen, die doch auf internationalen Verkehr angewiesen sind, selbst in Frankreich herrschenden Gewohnheiten. Wie man aus Elbing schreibt, wurden die deutschen Seeleute unter rohen Beschimpfungen mit Steinen beworfen, als sie ans Land gehen wollten, und sie wurden auf ihre Boote zurückgedrängt. — Bei dem oft wolkenbruchartigen Regen, wie er sich bis heute seit Wochen Tag für Tag über unsere Gegend entladet, werden die eifrig betriebenen Anstrengungen fast nutzlos, welche aufgewendet werden, um das Wasser aus dem Ueberschwemmungsgebiet herauszuschaffen. Dazu kommt, daß auf allen Feldern, welche selbst nur kürzere Zeit unter Wasser gestanden haben, verschiedene dem Anbau schädliche Thiere in solchen Massen ihr Vernichtungswerk treiben, daß weder Hülsenfrüchte noch Knollengewächse auf denselben einen irgendwie lohnenden Ertrag versprechen. Endlich haben auf anderen, von dem Wasser verschonten Feldern Sturm und Regen derart gewirthschaftet, daß statt schweren Getreides nur leichte Körner zu erwarten sind, zum Hühnerfutter gut genug. Ueber alles Maß traurig sind aber die Aussichten über diejenigen Besitzer, denen das Wasser das Gehöft, das Wohnhaus oder die Wirthschaftsgebäude zerstört hat. Gleichviel ob die letzteren noch vom Wasser umgeben sind oder ob sie bereits aus dem Wasser hervorragen, die Herbeischaffung von Baumaterial ist in vielen Fällen ganz unmöglich, das Wasser ist zu seicht und zu sehr von Dämmen und Baumreihen unterbrochen, die Wege sind zu grundlos, als daß Lasten auf ihnen bewegt werden können. Dazu fehlt den so schwer in ihrem gesammten Besitz Geschädigten doch auch in den allermeisten Fällen das Geld, um Bauten ausführen zu können. Die durch Mildthätigkeit gesammelten Groschen sind zur Beschaffung der nothdürftigen Nahrung für Menschen und Vieh, sowie zur Sanirung derjenigen Wohnstätten, welche überhaupt schon wieder haben bezogen werden können, so gut wie aufgebraucht. Das Comitee des Elbinger Kreises verfügt nur noch über die winzige Summe von 45 000 Mark und ist ganz außer Stande, auch nur die bisher entwickelte Thätigkeit bis zum Herbst weiterführen zu können. Was wird zum Winter, wenn die Gebäude bis dahin nicht hergestellt werden können, wenn das Geld völlig verzehrt ist, welches für das verkaufte Vieh gelöst, oder die Unmöglichkeit vorliegt, das noch beibehaltene Vieh auch noch bis zum nächsten Frühjahr durchzufüttern? Die als Nothstandsgelder bewilligten Staatsmittel scheinen noch immer nicht auf die einzelnen Provinzen vertheilt und flüssig zu sein. Die bisher auf dieselben geleisteten Vorschüsse entsprechen aber in manchen Fällen wenig dem wirklich vorhandenen Bedürfniß.

— **Neuenburg,** 24. Juli. (Stiftungsfest.) Gestern feierte der hiesige Handwerkerverein sein 25jähriges Stiftungsfest im Stadtwalde. Vor dem Ausmarsche wurde ein Umzug, an welchem auch die freiwillige Feuerwehr theilnahm, durch die mit Laubgewinden geschmückte Stadt unternommen.

— **Bromberg,** 26. Juli. (Schiffahrtssperre. Heuschreckenplage.) Nach Mittheilung an die Handelskammer hier wird wegen Neubau der kaisermühler Brücke der Friedrich-Wilhelms-Canal von der alten kaisermühler Brücke bis zur Schlaubehammer Schleuse vom 15. August bis 15. October d. J. für Schiffahrt und Flößerei gesperrt sein. — Die Arbeiten zur Vertilgung der in Brahnau in großen Massen aufgetretenen Wanderheuschrecke sind nunmehr beendigt. Das eine der drei von den Heuschrecken heimgesuchten Roggenfelder (über 20 Morgen Sommergetreide) wurde von drei Seiten mit 1 Meter tiefen Gräben umzogen, abgemäht, das Getreide mit Petroleum getränkt und sodann angezündet und damit die Heuschrecken vernichtet; viele Tausende von den Insecten wurden auch von den Anwohnern und den dorthin commandirten Soldaten einzeln getödtet. Ferner wurden dort zwei Felder mit Winterroggen gleichfalls mit 1 Meter tiefen Gräben umzogen und das Getreide abgemäht. Da dieses Getreide bereits reif war, so wurde dasselbe auf eine Brache gebracht und sodann den betreffenden Besitzern zur Verfügung gestellt; die abgemähten Felder wurden umgepflügt. Bei diesen Arbeiten waren täglich etwa 150 Mann und 33 Gespanne thätig. Die betreffenden Felder müssen im October sowohl wie im nächsten Sommer wiederholt geeggt und umgepflügt werden. — Wie von sachverständiger Seite versichert wird, hätte eine solche Verbreitung der Heuschrecken in Brahnau nicht Platz greifen können, wenn die Brut dieser Insecten nicht schon im Vorjahre dort eingenistet gewesen wäre.

— **Bromberg,** 26. Juli. (Der Bromberger Radfahrer-Verein wird am 4. und 5. August d. J. sein viertes Stiftungsfest begehen. Das Programm zu diesem Feste ist wie folgt festgesetzt: Sonnabend den 4. August, Nachmittags 4—7 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste an den Chausseen und auf dem Bahnhofe. Abends 8 Uhr: Begrüßung der Gäste im Vereinslocal (Sauers Restaurant) und Concert im Garten desselben. — Sonntag, den 5 August, Vormittags 7 Uhr: Ausflug nach Brahnau, 9 Uhr: Rückfahrt nach Bromberg 10—12 Uhr: Spaziergang durch die Stadt und die Schleusenanlagen. Mittags 12 Uhr 30 Minuten: Gemeinsames Mittagessen im Vereins-Local: — Couvert 1,50 Mark. (Kein Weinzwang.) Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten: Abfahrt nach der Rennchaussee. 4 Uhr: Wettfahrten, während des Wettfahrens „Militär-Concert." Abends 7 Uhr: Rückfahrt nach der Stadt. 8 Uhr: Concert im Gesellschaftshause, darauf Preisvertheilung und Commers.

— **Bromberg,** 26. Juli. (Mit der Roggenerndte) ist nun auch in hiesiger Gegend überall begonnen worden, und wenn das Wetter sich nur einigermaßen hält, schreibt die „Ostd. Pr.", so wird die bisherige Nässe dem Roggen, kommt er nur jetzt trocken in die Scheunen, nur wenig geschadet haben. Der Körnerertrag ist ein keineswegs schlechter, dagegen läßt das Stroh viel zu wünschen übrig. Durch die Nässe hat aber die Heuerndte schon sehr gelitten. Ein großer Theil des Heues ist schon verdorben.

— **Posen,** 25. Juli. (Das Antwortschreiben,) welches aus dem Cabinet Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich auf die von unseren städtischen Körperschaften abgesandte Beileidsadresse eingegangen ist, hat folgenden Wortlaut: „Friedrichskron, den 21. Juli 1888. Dem Magistrat und den Stadtverordneten bin ich beauftragt, den aufrichtigen Dank Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin für die in Ihren gefälligen Schreiben vom Juni d. J. zum Ausdruck gebrachte warme Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher Ihre Majestät durch das Hinscheiden Allerhöchst Ihres unvergeßlichen Gemahls, Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich betroffen hat, hierdurch ganz ergebenst auszusprechen. gez. Gf. Seckendorff, Oberhofmeister J. M. der Kaiserin und Königin. An den Magistrat und die Stadtverordneten in Posen."

Notar, bei voller geistiger Kraft und ungeminderter Verfügungsfähigkeit erkläre ich hiermit als meinen letzten und unumstößlichen Willen: Mein Verwandter, der hier gegenwärtige Walter von Meinberg, soll mein Universalerbe sein!"

Walter blickte betroffen auf ihn.

„Herbert sagte er ernst, „Du hast nähere Verwandte als mich!" Brixen schüttelte den Kopf.

„Du bist mir der nächste; ich habe eine Schuld gegen Dich zu sühnen, Walter, denn ich wollte Dich verderben. Ich war nicht offen gegen Dich, jetzt aber sage ich es Dir frei und ohne Rückhalt: Du bist kein Künstler, kein Maler von Gottes Gnaden. Du täuschest Dich über die Kunst und über Dein Können, Deine Kraft. Sei Du mein Erbe, Du bist dann reich und kannst Deinem Hause neuen Glanz geben, auch ist Dir der Reichthum mehr nütze, als er es mir je war. Setzen Sie meine letztwilligen Verfügungen auf, Herr Justizrath; die Hauptsache wissen Sie, ich habe nur noch einige kleine Legate namhaft zu machen."

„Kann ich das annehmen, Herbert?"

„Du kannst es, Walter. Noch eins will ich Dir vertrauen: ich habe Deine Schwester geliebt, wahr und innig; sie würde mein Erbe verschmähen, doch statte Du sie aus, wenn sie sich einst vermählt . . . . . auch selbst wenn Otto Raimond ihr Gatte wird . . . . ." Mühsam rangen diese Worte sich von den Lippen des schwächer und schwächer Werdenden. „Er liebt sie auch und sie wohl ihn. — Der Tod mußte entscheiden zwischen uns . . . . ."

Walter erbebte. Nun kannte er die Ursache der Entfremdung zwischen seinen beiden Freunden — seine Schwester Elsa! — Nun wußte er sich das unselige Duell zu erklären: um Elsas willen starb jetzt der Unglückliche, den sie gehaßt hatte!

Brixen hatte ängstlich in Walters Mienen zu lesen versucht und schien dessen Gedanken errathen zu haben.

„Sie ahnt nichts. Sorge Du dafür, daß sie es nie erfährt. Ach, ich habe sie über Alles geliebt!" klang es mit rührendem Ausdruck aus dem Munde des sonst so spöttischen Mannes.

„Unglücklicher Freund!" sagte Walter mit feuchten Augen.

Der Sterbende machte ihm ein Zeichen, sich zu ihm herabzubeugen, und flüsterte ihm darauf zu:

„Walter, in der Grabenstraße Nummer 11 wohnt ein Mädchen, welches Bertha Rosenfeld heißt; erkundige Dich nach ihr und thue, was Du in Betreff ihrer für gut hälst. Ueberbring' ihr meine Bitte um Verzeihung, daß ich sie getäuscht, sie ist schön, edelgesinnt und reinen Herzens, doch lieben konnte ich sie nicht, nachdem ich Deine Schwester kennen gelernt, die ich lieben mußte. Ich war nicht ehrlich gegen Bertha, ja ich habe schlecht gegen sie gehandelt, doch sie wird mir verzeihen, wenn sie hört, daß ich gestorben bin, weil ich geliebt habe, ohne für meine Liebe Erhörung zu finden."

Ermattet schloß Brixen die Augen, mühsam nur gelang es ihm noch nach einigen Minuten die Namen Derer zu nennen, welche er mit Legaten bedenken wollte. Kaum vermochte er das Testament noch durch seine Unterschrift zu vollziehen, nachdem der Notar es ihm vorgelesen. Dann hauchte er leise: „Elsa!" Das junge Mädchen trat zu ihm und kniete nieder vor seinem Lager.

Herbert von Brixen legte seine Hände auf das schöne blonde Haar Elsas. Sie weinte still.

Tiefbewegt umstanden Herr und Frau von Meinberg, Walter, der Notar und die beiden Aerzte die ernste Gruppe. Ein letztes, kaum mehr vernehmbares „Lebet wohl!" hauchte der Sterbende, immer kürzer, röchelnder war sein Athem, der Todeskampf stellte sich ein.

Elsa blieb am Sterbelager, bis der Tod erlösend eingetreten war, und um ihn, der ihr vor wenig Stunden noch als ein Hassenswerther, ein Feind erschienen, weinte sie nun bitterlich. Als Freunde waren sie nun geschieden für die Ewigkeit: noch in seiner letzten Lebensstunde hatte Elsa den im Grunde edlen Zug im Herzen des Verstorbenen erkannt.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn den 27. Juli.

? **Regierungspräsident von Massenbach** war gestern Nachmittag in den linksseitigen Weichselniederungsortschaften Nessau, Grünthal 2c., um den von dem diesjährigen Hochwasser und dem Eisgange angerichteten Schaden, der an den Ländereien, den Dämmen und den Gebäuden entstanden war, behufs Entschädigung in Augenschein zu nehmen. Heute fand im Sitzungssaale des Kreisausschusses hier eine Sitzung in Betreff der zu gewährenden Ueberschwemmungsunterstützungen statt, an welcher außer dem Regierungspräsidenten, der Landrath auch die Amts- resp. Ortsvorsteher der betheiligten Ortschaften Theil nahmen.

— **Militärisches.** Sonnabend früh rückt das hier garnisonirende Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zu den Schießübungen nach Gruppe aus. Das Regiment kehrt in den ersten Tagen des Septembers nach hier zurück.

— **Personal-Nachrichten der Ostbahn.** Der Regierungsrath Förster in Bromberg, commissarischer Dirigent der 1. Abtheilung, ist, zum königl. Oberregierungsrath ernannt. Derselbe ist mit Wahrnehmung der Geschäfte des Dirigenten der 1. Abtheilung der Direction endgiltig betraut. Neu eingestellt: Regierungsbaumeister (für das Maschinenbaufach) Epstein in Bromberg in der Stellung als Bauführer. Gestorben: Stationsassistent Formazyn in Schneidemühl. Ernannt: Werkmeister-Assistent Gersch in Bromberg zum Werkmeister. Versetzt: Stationsassistent Marten von Gnesen nach Elsenau als Stationsaufseher; Werkmeister Gersch von Bromberg nach Ponarth.

— **Der Fechtverein** wird am kommenden Sonntag im „Wiener Café" eines seiner allbeliebten Festlichkeiten geben, die in den bekannten Amusements, wie sie in der Annonce näher aufgeführt sind, bestehen. Hoffentlich hat derselbe wie stets, auch diesmal wieder einen vollen Garten.

— **Der Handwerkerverein** hatte gestern Abend für seine Mitglieder ein Concert im Victoriagarten veranstaltet; dasselbe wurde von der Capelle des 61. Regiments brav ausgeführt und hat einen recht zahlreichen Besuch gehabt.

— **Der Krieger-Verein** unternimmt am kommenden Sonntag eine Dampferfahrt nach Gurske und der Schlüsselmühle, woselbst verschiedene Lustbarkeiten, wie Concert, Scheibenschießen, Feuerwerk 2c. stattfinden.

? **Kaufmännischer Verein.** Das von dem Danziger kaufmännischen Verein für Juli geplante Sommerfest, zu welchem auch der Thorner Verein eingeladen war, ist auf Ende August verlegt worden. Hierorts hat sich in den interessirten Kreisen Niemand zur Theilnahme an dem danziger Feste gefunden.

— **Ausgesetzte Prämien.** Aus Anlaß der in den letzten Jahren in der Gegend von Konitz stattgehabten Brände, welche größtentheils von ruchloser Hand angelegt worden sind, ohne daß die Thäter ermittelt werden konnten, hat die Direction der westpreußischen Provinzial-Feuer-Societät für Denjenigen, welcher den Anstifter des Brandes eines bei ihr versicherten Gebäudes in der Art ermittelt, daß der Brandstifter gerichtlich bestraft wird, sowie Demjenigen, welcher zu solcher Ermittelung wesentlich beiträgt, eine Prämie von 60 bis 300 Mk. zubilligt.

— **Falsches Geld.** Bei der Reichsbankstelle in Stolp wurde dieser Tage ein falsches Einmarkstück vom Jahre 1885 Littr. A. angehalten. Dasselbe scheint aus Zink gegossen zu sein und zeichnet sich durch bläuliche Farbe und dumpfen Klang aus.

1500 Mark Belohnung. In der Nacht zum 21. d. Mts. sind aus dem Postgebäude Rawitsch Werthsendungen im Betrage von etwa 40 000 Mk. entwendet worden. Die königliche Staatsanwaltschaft zu Lissa i. P. bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Seitens der kaiserlichen Oberpostdirection zu Posen für Ergreifung des Diebes und Wiedererlangung des Geldes 1500 Mark Belohnung, für Ermittelung des Diebes ohne Herbeischaffung des gestohlenen Gutes 750 Mark Belohnung ausgesetzt sind. Gestohlen sind folgende Postsendungen: a. 1 Paket, von der kgl. Regierungshauptkasse in Posen an das erste Bataillon 50. Infanterie-Regiments Rawitsch adressirt, enthaltend: 9 Banknoten zu 1000 Mk., 200 Banknoten zu 100 Mk., 10 Kassenscheine zu 50 Mk., 1 Kassenschein zu 20 Mk., 3 Kassenscheine zu 5 Mk. b. 1 Packet, von der kaiserlichen Postagentur in Pakoslaw an das kaiserliche Postamt Rawitsch adressirt, enthaltend: 2 Banknoten zu 100 Mk., 14 Doppelkronen, 7 Kronen, c: 1 Brief, von der königlichen Regierungshauptkasse Posen an das zweite Bataillon 50. Infanterie-Regiments Rawitsch adressirt, enthaltend: 40 Banknoten zu 100 Mk., 10 Banknoten zu 50 Mk. d. 1 Brief, von Meyer Cohn aus Pleschen an Pollack in Rawitsch adressirt, enthaltend: 8 Reichsbanknoten zu 100 Mk., 1 Banknote zu 100 Mk., 1 Posener Actienschien zu 100 Mk., 1 Kassenschein zu 50 Mk., 3 Kassenschine zu 5 Mk. und 1 Accept von Meier Cohn in Pleschen über 500 Mk. (fällig 22. October). e. 1 Brief, vom Amtgericht Abth. 18, Verwahrungsstelle Breslau, an Selma Baum in Rawitsch adressirt, enthaltend: 6 Banknoten (1876) zu 100 Mk., 1 Krone, 1 Markstück, je 1 Stück zu 50 und zu 10 Pfg. f. 1 Brief aus der Kämmereikasse Bojanowo an die königliche Kreiskasse Rawitsch adressirt, enthaltend: 1 Banknote zu 500 Mk. 2 Banknoten zu 100 Mk., 1 Kassenschein zu 50 Mk., 2 Kassenscheine zu 5 Mk., 1 Zinsschein der Pr. cons. Staatsanleihe zu 6 Mk., 1 Quittung der Kämmereikasse über Verpflegungsgelder Haberland über 27 Mk., 1 desgl. des Nachwächters Gurlitz über 35,65 Mk. g. 2 Einschreibebriefe des Vorschußvereins Görchen, enthaltend: der eine 2 Gesuche an das Amtsgericht Rawitsch, der andere 1 Wechsel zur Protesterhebung an Gerichtsvollzieher Weidlich-Rawitsch. h. 2 Einschreibebriefe aus Gostyn, der eine an A. Trippensee, der andere nach Dlonie adressirt, (Inhalt nicht bekannt). i. An Kassengeldern; 1700 Mk. in Banknoten zu 100 Mk., 470 Mk., in Gold, 17,60 Mk. in Scheidemünzen.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Sofort, Allenberg (per Wehlau) Provinzial-Irrenanstalt, Oberwärter, monatlich 50 Mk. baar und freie Station II. Klasse. 1. October 1888, Allenstein, Magistrat, Polizeibeamter und Stadtwachtmeister, 750 Mk. Anfangsgehalt, sowie 114 Mk. pensionsfähiger Wohnungsgeldzuschuß; außerdem 75 Mk. Kleidergelder, welche nicht pensionsberechtigt sind, 1. October 1888, Brüsterort (Frische Nehrung). Hafenbau-Verwaltung in Pillau, 1. Leuchtfeuerwärter, 810 Mk. Gehalt freie Dienstwohnung und Dienstland. Sofort, Danzig, Garnisonlazareth, Civil-Krankenwärter, 600 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung. 1. August 1888, Elbing, Postamt, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. November 1888, Elbing, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk Gehalt und 134 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. 1. October 1888, Königsberg (Preußen), Magistrat, Schaffner beim Georgenhospital, 1000 Mk. jährlich, freie Wohnung und Brennmaterial, ohne Pensionsberechtigung. 1. August 1888, Königsberg (Preußen), Garnisonlazareth, Civil-Krankenwärter mit der Function als Hilfsheizer, 600 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung. 1. September 1888, Marienwerder, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 825 Mk. und freie Wohnung oder 108 Mk. Miethsentschädigung. 1. September 1888, Memel, Magistrat, Executor und Magistratsbote, 800 Mk. fixirtes Gehalt und Executionsgebühren. Sofort, Saalfeld, Amtsgericht, Kanzleigehilfe für die Seite 7 Pfennige durchschnittlich 75 Mark monatlich 1. October 1888, Alt-Damm, Magistrat, 2. Polizeisergeant, 900 Mk. 1. October 1888, Alt-Damm, Magistrat, Vollziehungsbeamter, Raths- und Kassendiener, Polizeigefangenenwärter und Castellan, 360 Mk. Gehalt, freie Wohnung Heizung und Licht im Werthe von 240 Mk., sowie Mahn- und Executionsgebühren in Höhe von 150 Mk. 1. August 1888, Bärwalde (Pommern), Postamt, Landbriefträger, jährlich 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1888, Cörlin (Persante), Postamt, Landbriefträger, jährlich 540 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, im Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Bromberg zu Bromberg, Weichensteller, 67 Mk. 50 Pf. Monatsbesoldung während der Probezeit; nach bestandener Prüfung 810 bis 1050 Mk Jahresgehalt und freie Dienstwohnung. Sofort im Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Bromberg zu Bromberg, Nachtwächter, 50 Mk. Monatsbesoldung und freie Wohnung. Sofort im Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamts Schneidemühl, Stationsort noch nicht bestimmt, Eisenbahn-Betriebsamt Schneidemühl, Stations-Aspirant, beim Eintritt 80 Mk. Remuneration monatlich, welche später bis auf 125 Mk. erhöht werden kann. 1. October 1888, Inowrazlaw, Magistrat, Stadtsecretär, 1500 Mk. jährlich. 1. August 1888, Lauenburg (Pommern), Postamt, Landbriefträger, jährlich 510 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. August 1888, Montwy, Ober-Postdirection in Bromberg, Postverwalter, Einkommen während der Probezeit 2 Mk. 50 Pf. Tagegeld, sodann 1100 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. 1. August, 1888, Quackenburg, Postagentur, Landbriefträger, jährlich 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Thorn, königl Amtsgericht 2 Kanzleigehilfen, 5-7 Pf. pro Seite. Sofort Usedom, Magistrat, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 750 Mk baar und freie Dienstwohnung.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,80 Meter. Angelangt ist der Dampfer „Fortuna" mit Ladung aus Polen für Danzig.

— **Ein verschwundenes Pferd** wird von der Verwaltung der Ostbahn gesucht. Das Thier — Fuchswallach 1,48 Meter hoch, 6 Jahr alt, russischer Rasse, mit Stern und Schnebbe am Kopf und langem Schwanz — ist auf dem Transport auf der Strecke Schneidemühl-Lichtenberg abhanden gekommen. Es wird vor dem Ankauf des Pferdes gewarnt nnd gebeten, etwaige Mittheilungen über den Verbleib desselben an die nächste Polizeibehörde zu machen.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkt** waren 13 Rinder und 160 Schweine aufgetrieben, welch letztere 28–31 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht brachten.

a **Polizeibericht.** 2 Personen wurden verhaftet.

Lotterie (Ohne Gewähr.) Bei der am 25. fortgesetzten Ziehung der Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung: **1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 96 122. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 47 257 65 076. 29 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr.** 1202 12 755 23 997 25 578 30 295 46 500 57 043 65 323 78 201 83 212 92 043 99 529 100 658 104 810 108 933 110 536 113 274 134 135 134 232 140 208 144 384 147 116 154 584 156 533 159 306 163 304 164 850 177 291 177 302. **31 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr.** 1926 3861 8577 12 193 13 091 20 172 25 065 26 097 31 334 32 193 36 901 46 920 47 931 58 818 68 823 94 814 103 952 104 335 106 058 111 564 119 385 120 409 127 615 127 908 144 553 152 737 167 969 170 050 171 728 172 259 186 323 **39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr.** 6646 8267 9580 10 216 12 971 14 222 19 491 29 727 34 393 35 772 37 983 38 922 39 036 39 339 66 345 68 862 69 056 71 172 71 656 73 137 77 555 83 979 87 321 96 787 103 086 104 426 104 646 115 186 119 000 127 718 138 599 141 912 142 387 144 226 144 364 150 097 151 801 157 275 160 238.

— Bei der am 26. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 175 496. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 39 241 3 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 28 737 32 231 176 074 **26 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr.** 6 929 13 638 18 089 18 502 21 147 22 556 23 254 40 435 44 670 44 814 47 890 67 126 84 048 94 494 95 799 102 045 105 296 106 533 116 477 123 489 126 057 142 918 146 519 147 863 159 270 173 563 **36 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr.** 15 261 35 898 38 572 39 121 40 629 45 891 46 645 49 679 50 560 55 623 71 067 77 358 85 804 100 480 101 072 102 794 121 689 127 194 131 121 135 613 140 470 145 364 146 291 148 321 148 648 151 730 153 078 155 377 155 669 156 683 157 490 168 136 170 046 173 651 179 392 184 061. **28 Gewinne von 500 Mk. auf Nr.** 5771 8 791 10 237 55 509 17 821 19 106 29 271 30 944 42 792 50 764 56 239 56 947 70 056 89 355 90 664 109 956 116 163 118 060 123 730 128 966 141 928 145 733 151 430 168 734 173 452 177 386 182 423 187 510. **In der Nachmittagsziehung fielen: 1 Gewinn von 15 000 Mk auf Nr. 118 740 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 144 441 2 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 32 301 161 377.**

Aus Nah und Fern.

* (**Das Palais des Kaiser Wilhelm I.**) **in Berlin, welches kurze Zeit geschlossen blieb, ist jetzt wieder dem Publikum zugänglich. Der Besuch ist aber nicht mehr unentgeltich, sondern es werden fortan, wie im königlichen Schlosse, Karten gegen einen Eintrittspreis von 50 Pfennigen verausgabt.**

* **Bayreuth, 25. Juli. (Wagnerfeier). Die auf kaiserlichen Befehl veranstaltete Feier am Grabe Richard Wagners begann heute Vormittag um 11 Uhr in Anwesenheit mehrerer Hunderte von Festgästen und zahlreicher Bayreuther Bürger. Das Musikcorps der Leibgarde-Husaren stellte sich vor dem Grabe Wagners auf und eröffnete die Feier mit einem Choral. Alsdann zogen die Soldaten um den Grabhügel, daselbst entblößten Hauptes ein stilles Gebet verrichtend. Das Musikcorps nahm späterhin Aufstellung vor der Villa Wahnfried und spielte daselbst auf Verlangen des Kaisers den Marsch von Friedrich dem Großen, die Fantasie über den Nibelungenring und die Sonate von Gabrielli. Die Feier beschloß der auf Wunsch der Familie Richard Wagners gespielte Huldigungsmarsch auf König Ludwig II. von Bayern.**

* **(Centennarfeier.) In München fand die hundertjährige Jubelfeier zu Erinnerung an König Ludwig I. von Bayern statt. Zur Feier war auch eine Deputation der Stadt Athen eingetroffen.**

* **(Eine Kinder-Idylle.) Aus Oberhof in Thüringen wird geschrieben: Kommt man von Schwarzwald auf die Höhe, so liegt das herzogliche Jagdhaus vor uns. Eine Wiese steigt bis zu einem kleinen Plateau, auf der die kaiserlichen Kinder ihre Friedens- und Kriegsspiele treiben. Geschäftig werden die Schaufeln in den Sand gestoßen, die Karren gefüllt und weiter gefahren, auch der Muthwille bricht durch und einer sucht den Anderen mit Sand zu bewerfen. Die Kriegsspiele werden von zwei gothaischen Schutzleuten geleitet. Ausgerüstet mit Gardehelm, Säbel, Tornister und Gewehr, führen die Prinzen Marschübungen, Wendungen, Griffe, sogar ein Marsch, Marsch! mit lautem Hurrah aus. Auch der kleinste Prinz im Kleidchen trägt einen Tornister.**

* **(Dynamitarden.) In Chicago ist wieder einer der Dynamitverschwörer verhaftet. In seiner Wohnung wurden größere Dynamitquantitäten und äußerst gefährliche Bomben beschlagnahmt.**

* **(Ausweisung von Jesuiten durch einen Bischof.) Wie das Journal von Ottowa meldet, hat der Bischof von Canada, Laslêche, aus seiner Diöcese sämmtliche Jesuiten ausgewiesen, weil sich dieselben wiederholt der Erbschleicherei schuldig gemacht hatten.**

* **(Ein neues Touristenunglück) hat sich im Dachsteingebiete ereignet. Von drei steyrischen Touristen sind zwei beim Absturz zerschmettert worden.**

* **(Bei einem Rennen in Münster) stürzte der Lieutenannt Graf Nesselrode so unglücklich mit dem Pferde, daß er sofort todt blieb.**

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 26. Juli 1888.

Von Kaufmann Elias Don durch Grisek 5 Traften, 2704 Rundholz, 347 doppelte, 2682 einfache Schwellen. Von Bialistocki durch Koslowski 3 Traften, 1497 Rundholz. Von P. Boas durch Koslowski 1 Trafte, 537 Rundholz. Von Lipstein Rogoni durch Minsk 3 Traften, 810 Mauerlatten, 22 Timber, 4 Sleeper, 31 010 einfache Schwellen.

Handels-Nachrichten.

(Zuckerfabrik Pelplin) Nach der „Dirsch. Ztg." wird die Zuckerfabrik Pelplin ihren Actionären eine Dividende von 20 pCt. für die letzte Campagne zahlen.

(Die Zuckerfabrik Neuteich) wird ihren Actionären voraussichtlich eine Dividende von 7 pCt. für die verflossene Campagne gewähren können.

Thorn, 26 Juli 1888.

Wetter: schön.
Weizen: sehr geringes Angebot, 125/26pfd. hell 155 Mk. 129pfd. hell 157 Mk. 130pfd. hell 158 Mk.
Roggen: behauptet, 116/117pfd. 106 Mk., 129pfd 109/110 Mk
Erbsen: Futterw. 103–107 Mk. Mittelw. 114–120 Mk.
Hafer: 108–114 Mk.

Danzig, 26. Juli.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Klgr. 117–170 Mk. bez. Regulirungspreis 128pfd. bunt lieferbar transit 129 Mk. inländ. 162 Mk
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd inländ. 113½–115½ Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 114 Mk. unterpoln. 71 Mk. transit 69 Mk.
Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 51 Mk. Gd., nicht contingentirt 31 Mk. Gd.

Königsberg, 26. Juli.

Weizen, Roggen, unverändert.
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 53,50 Mk. Gd. nicht contingentirt 33,75 Mk Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. Juli.

Fonds: fest..		27.7 88.	26. 7. 88.
	Russische Banknoten	188–25	188–10
	Warschau 8 Tage	188–25	187–70
	Russische 5proc Anleihe von 1877	101	101
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57–90	57–80
	Polnische Liquidationsfandbriefe	51–80	52
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101–50	101–50
	Posener Pfandbriefe 4proc	103	102 90
	Oesterreichische Banknoten	163–95	163–95
Weizen gelber:	Juli-August	162–25	163
	Sept-Octob	164–25	164–50
	Loco in New-York	91	91–25
Roggen:	loco	127	127
	Juli-August	128	128
	Sept.-Octob.	130	130
	Octob.-Novemb.	131–70	131–25
Rüböl:	Juli August	47	47
	Sept-Octob.	46–80	46–70
Spiritus:	versteuert loco	fehlt.	fehlt
	70er loco	32–50	32–80
	70er Juli-August	32–10	32–30
	70er Sept.-Octob.	32–60	32–80

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 27 Juli 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
26.	2hp	756,9	+ 22,7	NW 1	9	
	9hp	756,9	+ 22,2	NW 2	10	
27.	7ha	753,7	+ 17,8	NW 2	7	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Juli 0,80 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin

Eingegangen 7 Uhr 46 Min. Morg.

Stockholm, 26. Juli. Der König und der Kronprinz waren dem Kaiser Wilhelm früh 6¼ Uhr auf der Yacht „Drott" entgegengefahren und bestiegen die Yacht „Hohenzollern", wo eine herzlichste Begrüßung durch Umarmung und Kuß stattfand. Sie kehrten dann mit dem Kaiser hierher zurück, wo sie mit den übrigen Gliedern des Königshauses den Kaiser bei der Landung begrüßten und nach dem Schloß geleiteten. Der Empfang durch das Publikum war äußerst warm und enthusiastisch.

Eingegangen 11 Uhr 20 Min, Vorm.

Potsdam, 27. Juli. Die Kaiserin Wilhelm ist heute früh gegen 1½ Uhr von einem Prinzen entbunden.

Eingegangen 12 Uhr Mitt.

Stockholm, 27. Juli Das Galadiener fand gestern um 7½ Uhr Abends statt. Beim Eintritt des Kaisers ertönte ein eigens componirter Festmarsch. „An Kaiser Wilhelm." Der König brachte bei der Tafel einen Toast aus, in welchem er sagte, daß zu den schönsten Erinnerungen die ihm von des Kaisers Großvater und Vater bewiesene Freundschaft gehöre; er sei dankbar für den Besuch Kaiser Wilhelms II. dem er langes Leben, glückliche und glorreiche Regierung wünsche. Der Kaiser erwiderte, er freue sich über seinen Besuch im schönen skandinavischen Lande und hoffe, die Freundschaftsbande zwischen den Völkern Deutschlands und Schwedens werden fortbestehen.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft

Bechmann & Süss

zu Thorn bestehend aus den Kaufleuten

Ferdinand Süss

und

Richard Bechmann

wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn, den 19. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung

des hiesigen Kgl. Bezirks-Commandos:

Gemäß § 7 des Gesetzes betreffend Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar d. J. hatten sich diejenigen im Jahre 1850 oder später geborenen Personen, welche nach abgeleisteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und der Landwehr (Flotte und Seewehr) bezw. als geübte Ersatz-Reservisten nach Ablauf der Ersatz-Reservepflicht bereits zum Landsturm entlassen sind, innerhalb 4 Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes d. h. bis zum 13. März d. J. im Stationsort der betreffenden Landwehr-Compagnie zu melden.

Viele dieser Mannschaften haben diese vorgeschriebene Meldung noch nicht erstattet.

Da sich dieselben gemäß § 67 des Reichs-Militär-Gesetzes wegen Unterlassung dieser Meldung strafbar machen, so werden sie nochmals aufgefordert, sich **sofort** schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militär-Papiere im Stationsort der betreffenden Landwehr-Compagnie zu melden.

Thorn, den 23. Juli 1888.

Königl. Bezirks-Commando Thorn.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 26. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das der Handlung

Moritz Lazarus

Moritz Lazarus u. Gustav Wolff in Liquidation zu **Culm** gehörige Bauergut **Kiewo Nr. 4** 1¼ Meile von der Kreisstadt Culm belegen von 122 Hektar 38 Ar 50 □Mtr. Areal 597,41 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag und 501 Mk. Gebäudesteuer-Nutzungswerth mit vier Wohnhäusern, Bockwindmühle, Stallungen, Scheunen, lebendem und todtem Inventar (ausgenommen ein Dampfdreschapparat) soll am

13. August 1888,

Vormittags 10 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11 im freiwilliger Subhastation versteigert werden.

Die Grundakten, die neuesten Auszüge aus den Steuerrollen und die Kaufbedingungen können in unserem Bureau Nr. 8 während der Dienststunden eingesehen werden.

Culm, den 18. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht

gez. **Gregor.**

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das nördliche Ende der Mauerstraße und der Culmerstraße (östliche Seite) ist, nachdem gegen denselben Einwendungen nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluß vom 20. Juli 1880 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau 1 von heute ab bis zum 5. August d. J. zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 26. Juli 1888.

Der Magistrat.

Diejenigen Miether, welche ihre bisher gemietheten Synagogensitze weiter behalten wollen, ersuchen wir das Miethsverhältniß bis spätestens den

15. August cr.

bei unserem Rendanten Herrn **Caro** zu erneuern, da später die Sitze anderweitig vergeben werden; eine Versteigerung derselben findet nicht statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Am 28. und 31. Juli, sowie am 1. August

findet in dem Terrain östlich der neuen Militär-Schießstände bei Fort VI ein **Schießen** der Infanterie-Regimenter 61 und 21 mit **scharfen Patronen** statt. Das betreffende Terrain ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn, im Juli 1888.

Infanterie-Regimenter Nr. 61 und 21.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das östliche Ende der Katharinenstraße (südliche Seite) vorlängs des Hauses Neustadt Nr. 204 ist, nachdem Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluß vom 20. Juli cr. in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1878 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau 1 von heute ab bis zum 5. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 26. Juli 1888.

Der Magistrat.

Ein Sommerüberzieher ist am 25. d. Mts. auf dem Wege von Thorn nach Ostaszewo **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder erhält angemessene Belohnung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Tombank, Repositorium, Decimalwage und Balkenwage stehen billig zum Verkauf. **Bromberger-Vorstadt,** Mellinstr. 85.

Die Dienstfrau **Emilie Kirkowski** hat den Dienst bei mir heimlich verlassen. Ich warne jeden, dieselbe in Dienst zu nehmen.

von Zeddelmann, Besitzer in Rudak.

2 Schachtmeister
und
100 Erdarbeiter

finden Beschäftigung an der Strecke **Nitzwalde-Jablonowo.** Tagelohn 2 Mark 30 Pfg.

A. Bopp, Bauunternehmer Loos IV, **Melno.**

60 Ofensetzer

erhalten in Leipzig dauernde Arbeit.

Der Durchschnittsverdienst ist 1400.— bis 1800. — pro Jahr, worauf vom 1. September d. J. ab noch ein Zuschlag von 15 bis 20 pCt. gewährt werden. Offerten an **Rud. Mosse, Leipzig unter A. 9201.**

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Heute Freitag, den 27. d. Mts.

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pom. Inftr.-Regts. Nr. 61, unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. **Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Dem geehrten Publikum von Thorn und **Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich einen

Tanz-Cursus

eröffnen werde. Ich lehre alle Salon- und Solotänze.

Anmeldungen erbitte bei den Herren **A. Menczarski,** Breitestraße und **P. Schulz,** Museum, oder am 2ten und 3ten August bei mir persönlich im poln. Museum.

Hochachtungsvoll

P. Mikolajczak, Balletmeister aus Posen. Mitglied des Warschauer Ballets.

Eine gute und billige **Pension** für kleine Schüler weist nach die Exped.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann **sofort** in meiner Buchdruckerei eintreten.

Ernst Lambeck.

Ein Hund

weiß mit schwarzem Kopf (Foxterrier) verloren. Wiederbringer erhält Belohnung in **Rosenberg** pr. Thorn

Ein möblirtes Zimmer

nebst Cab., Burschengl. und Pferdestall, sowie zusammenhängend damit ein unmöblirtes größeres Zimmer, welches sich zu Bureauzwecken eignet, wird zum 1. September in der Bromb. Vorstadt zu miethen gesucht. Offerten sind an die Expedition d. Ztg. zu richten.

Die bisher von Herrn Major von **Vietinghoff** bewohnte zweite Etage in meinem Wohnhause ist versetzungshalber vom 1. October cr., ev. schon früher zu vermiethen.

Robert Tilk.

1 m. Z. v. sogl. z. v. Brückenstr. 41 II.

2 kl. zusammenhäng. Zimm. z. Comt. geeignet zu verm. Strobandstr. 22.

Gerberstraße 288

ist die 1. Etage nebst Zubehör vom 1. Octbr. cr. zu vermiethen.

Th. Gysendörffer.

Erste Etage

2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

Bäckerstraße 227.

Schuhmacherstr. 386 b erste Etage **eine Wohnung** von 4 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October zu vermiethen.

A. Schwartz.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. October zu vermiethen bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist zum 1. August zu vermiethen auf Wunsch auch Burschengelaß.

Schuhmacherstraße 421.

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 93/94 links.

Lindner.

Mehrere Wohnungen auf Wunsch auch Pferdestall Neustadt 257. Zu erfr. im Caffeegeschäft daselbst.

2 Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October zu vermieth.

F. Gerbis

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Juli 1888.
(9 n. Trinitatis.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Beichte u. Abendmahl nach der Predigt Derselbe.
Collecte für arme Theologie-Studirende.
Nachm kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.